

Verena Keßler: „Gym“

Das Tier in ihr

Von Katharina Herrmann

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 01.09.2025

Letztes Jahr empfahl Rapperin Shirin David allen Frauen: Geh‘ ins Gymmie, werde skinny. Ganz Deutschland fragte sich: Ist das noch Feminismus? Den eigenen Körper zu stählen, bis er dünn ist und den patriarchalen Vorstellungen entspricht? Auch in Verena Keßlers Roman ist das Fitnessstudio ein politischer Ort.

Der deutsche Fitnessmarkt wächst unaufhaltsam. Die Zahl der Menschen, die hierzulande Mitglied eines Fitnessstudios sind, ist auf einem Höchststand. Immer mehr sind also bereit, wie man so sagt, am eigenen Körper „zu arbeiten“ und in die eigene Gesundheit „zu investieren“. Dahinter steht nicht nur ein wachsendes Bewusstsein für Gesundheit, sondern ebenso eine gesellschaftlich verankerte Leistungsorientierung, die der Fitnesssektor gezielt anzusprechen weiß.

Und eben aufgrund dieser Leistungsorientierung erweist sich die namenlose Protagonistin von Verena Keßlers drittem Roman „Gym“ trotz anfänglicher Zweifel aller Figuren und der Leserin als Bestbesetzung für eine freie Stelle als Mitarbeiterin im MEGA GYM.

Verena Keßler

Gym

Hanser Verlag, München 2025

192 Seiten

23 Euro

Neuanfang im Fitness-Studio

Hat Ferhat, der Chef des MEGA GYM, im Vorstellungsgespräch angesichts der offensichtlich mangelhaften Fitness der Bewerberin Bedenken, ob sie Wellness und Gesundheit verkörpern könne, so wird er binnen kürzester Zeit nach ihrer Einstellung von den Fortschritten der Protagonistin begeistert sein. Und umgekehrt entdeckt die Ich-Erzählerin, nachdem sie anfangs tatsächlich kein Interesse an Fitness hat, bald mit Ferhats Hilfe das Gym als einen Ort, an dem sie ihre Leistung zeigen und optimieren, an sich arbeiten und sich so selbst neu erschaffen kann.

Um Ferhats Zweifel im Vorstellungsgespräch zu überwinden, bedient sie sich jedoch zunächst einer Lüge. Sie behauptet, ihre mangelhafte Fitness sei darauf zurückzuführen, dass sie vor Kurzem ein Kind entbunden habe – eine Lüge, zu der die Protagonistin aufgrund ihrer düsteren Vergangenheit greift. Ihre Bewährungshelferin drängt sie dazu, sich möglichst bald einen Job zu suchen. Diese Täuschung erweist sich jedoch als anstrengender als gedacht: „Natürlich war es nicht immer leicht, Job und erfundene Mutterschaft unter einen Hut zu bekommen.“

Äußerlich und innerlich hart

Das erfundene Kind und die aus der Lüge entstandenen Verwicklungen schaffen viel Raum für Situationskomik und ironische Überlegungen der Ich-Erzählerin, die die Autorin dramaturgisch geschickt in den dynamischen Handlungsaufbau einzubinden weiß: Je mehr sich die Protagonistin des aus drei Teilen bestehenden Romans in ihr Training und ihr Leistungsdenken verrennt, desto stärker verliert sie auch die ironische Distanz zu sich selbst und dem Geschehen um sich herum.

Sie verhärtet sich zunehmend: äußerlich durch Muskeln, innerlich durch Konkurrenzdenken gegenüber Vick, einer im MEGA GYM trainierenden Bodybuilderin, und steigert sich mehr und mehr in einen aggressiven Wahn hinein. Träumt sie gegen Anfang des Romans davon, ein wilder Grizzly zu sein, so scheint es zunehmend so, als würde sie sich in einen solchen verwandeln wollen.

Neues Genre: Weird Girl Fiction

Verena Keßler stellt damit, wie bereits in den beiden vorangegangenen Romanen, in den Mittelpunkt dieses in einer auf das Wesentliche reduzierten, präzisen Sprache geschriebenen Romans eine Frauenfigur, die stereotype weibliche Rollenmuster durchbricht.

Stärker als die vorherigen Romane ist „Gym“ ein Roman aus dem sich in den letzten Jahren herauskristallisierenden Genre der „Weird Girl Fiction“. Ihre exzentrische Protagonistin durchlebt, ähnlich wie etwa die Frauenfiguren in „Chrysalis“ von Anna Metcalfe, „Die Vegetarierin“ von Han Kang oder „Nightbitch“ von Rachel Yoder, eine Metamorphose, verlässt menschlich-zivilisiertes Verhalten und lässt zunehmend animalischen Verhaltensweisen freien Lauf.

Und so ist „Gym“ ein bisweilen harter, überwiegend jedoch humorvoller Roman, der gesellschaftlich verankertes Leistungsdenken und Konkurrenzdenken unter Frauen ironisch auf die Spitze treibt und auf diesem Wege hinterfragt.